

Pfingstrose – in der Farbe von Feuer und Liebe

Liebe Gemeinde, ist das nicht eine Pracht, dazu dieses Jahr absolut pünktlich: Diese Pfingstrose, wie sie sich in hunderten Blütenblättern entfaltet. Vor kurzem noch eine kleine grüne Kugel, jetzt ein Feuerwerk, dessen Zauber man sich kaum entziehen kann. Pfingstrosen – sie schmücken den Altar und sind phantastische Farbtupfer im Garten. Das Rot der Pfingstrosen ist unvergleichlich schön und kräftig, ihre Farbe ist die der Liebe und des Feuers zugleich. Ihr Rot erinnert uns an den Geist, der wie in Flammen auf die Jünger herabkam und alle begeisterte.



Wer auch immer dieser Blume den Namen gegeben haben mag – er hat es getroffen und wir dürfen uns freuen, dass es sie gibt: die Pfingstrose als Symbol für den feurigen, lebendigen, geisterfüllten Aufbruch. – Dass in Kürze diese Blüte ihre Blütenblätter verlieren wird, kann man bedauern. Oft genug ist es im Leben ja auch so. Aber erstens finde ich es schön, dass Farbenpracht ins Land verteilt wird, so wie die Jünger in alle Welt gingen, um von Jesus zu zeugen und zweitens ist da auch die Gewissheit eines neuen Erblühens im nächsten Jahr. Auch das ist Erfahrung: Nach Krisen werden immer auch wieder Neuanfänge geschenkt... Die Pfingstrose könnte eine eigene Predigt halten... Genießen wir ihr Blühen und ihre Pracht und machen uns dennoch die Mühe, noch einmal an den Anfang zu gehen, an die Zeit des Abschieds und Aufbruchs.

Pfingsten damals – ein gut vorbereiteter Abschied mit Anspruch und Verheißung

Denn dahin führt uns das Predigtwort aus Johannes 14. Es ist eingebettet in eine lange Abschiedsrede in den Kapiteln 13-16, die der Evangelist Johannes zusammengestellt hat. Wir befinden uns in der Zeit vor Pfingsten, als Jesus noch mit seinen Jüngern zusammen war, aber der Abschied schon in spürbarer Nähe lag. Worte mit großem Gewicht finden ihren Weg in das Glaubensgedächtnis der Christenheit: **Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! / Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. / Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. / Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. / In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. / Ich lebe, und ihr sollt auch leben!** Joh 13-16

Man spürt beim Lesen dieser Abschiedsreden ganz deutlich, wie der Meister seine Schüler gut vorbereiten möchte auf die Zeit danach, wenn sie allein, ohne ihn weitergehen müssen. Und er schärft ihnen ein, wie wichtig das Vertrauen zu ihm ist – zu ihm, der so nah bei Gott steht – und wie wichtig es sein wird, die Weisungen nicht zu vergessen, in der Tradition zu bleiben, nach dem zu leben, was ER gesagt und vorgelebt hat.

Hören wir Verse aus Johannes 14 als Antwort auf die Nachfrage eines Jüngers, wie alles zu verstehen sei:

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Abschiedsworte Jesu auch für uns mit Anspruch und Verheißung

Oft hört man die Redewendung: „Geschenkt wird dir nichts.“ So klingt es auch in diesem Teil der Abschiedsrede Jesu: Die Liebe des Vaters und sein Besuch in Euerm Leben, seine Präsenz, Gottesnähe in euch –

Wohngemeinschaft mit Gott werdet ihr erleben – **WENN** ihr mich weiter liebt habt und mein Wort haltet. Die zugesagte Gnade Gottes durch das Kreuz Jesu ist damit nicht außer Kraft gesetzt. Es geht nicht darum, dass wir uns durch religiöse Leistungen Gottes Nähe erarbeiten. Und doch gibt es einen Zusammenhang zwischen unserem Bemühen, dran zu bleiben und der Erfahrung, dass ER auch dran ist – an uns und unserem Leben.

Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.

Wohngemeinschaft mit Gott und Jesus... ein schönes pfingstliches Bild!

Es wird weitergeführt mit der Verheißung des Trösters, des Heiligen Geistes, einer himmlischen Kraft mit memory-Funktion: Er wird uns an alles erinnern. Immer häufiger haben wir mit Menschen zu tun, die an Demenz erkrankt sind und Honig im Kopf haben. Wie wichtig sind vertraute Menschen, die liebevoll erinnern...

Der verheißene Geist soll uns an das erinnern, was geistlich wichtig ist für unser Leben als Christen, als Gemeinde.

Sagt ein junger Mann nach einem Gottesdienst zum Pfarrer: „Es ist so, die Liebe zu Jesus Christus macht einen Gottesdienst lebendig...“

Diese Liebe erweist sich im Halten des Wortes. Auffallend oft lesen wir in unserem Abschnitt von „halten“. **Wer mich liebt, der wird mein Wort halten.** Das Wort im griechischen Urtext meint damit auch: *festhalten, gut aufheben, nicht verloren gehen lassen, schützen, in unverletztem Zustand bewahren, hüten und bewachen.*

Gehen wir so sorgsam mit dem Wort Jesu um? Die Frage darf uns heute mit nach Hause begleiten. Denn es ist die Frage Jesu nach unserer Liebe zu ihm.

Pfingsten heute ...

Wir können aber nicht Pfingsten feiern, ohne auch das zu denken, was uns umgibt – hier und anderwärts. Wir feiern 2020 Pfingsten in einer Krise, deren Namen man nicht hören kann, die alle Bereiche unseres Lebens durchdrungen hat. Nur kurz tauchen auch andere Themen auf – aber auch die sind meist eher schwerlastig, so schwer wie die Bomben, für deren Transport unser Land nun neue Flieger anschaffen möchte. Groß und schwer sind die Fragen, die weltweit immer noch da sind und mit einem Wort umschrieben werden können: „Unfrieden“.

Jesus sagt:

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht!

Da tut es richtig gut sich zu erinnern, dass heute vor 30 Jahren, Michail Gorbatschow und George Bush vereinbart haben, um des Friedens willen das wiedervereinigte Deutschland selbst entscheiden zu lassen, zu welchem Bündnis es gehören will. Wie man das auch bewerten möchte: Große Politiker haben Frieden und friedliche Lösungen gesucht! Immerhin. Wann findet unser Land, finden die Menschen dieser Erde wieder Frieden in Sachen Gesundheit und Angst vor Ansteckung, Frieden zwischen Schwarzen und Weißen in den Vereinigten Staaten?

Jesus verspricht: **Meinen Frieden gebe ich euch.**

Hören wir diese Worte als pfingstliche Verheißung. **Frieden!**

Und wenn der große Frieden auch weit weg sein mag, ist immer noch ein anderer, ein innerer Frieden und Frieden im Kleinen verheißen und möglich! In der Bibelübersetzung *Hoffnung für alle* lesen wir:

Meinen Frieden gebe ich euch; einen Frieden, den euch niemand auf der Welt geben kann. Seid deshalb ohne Sorge und Furcht!

So lasst uns festhalten an Jesu Wort und ihn lieben. Und lasst uns hoffen, dass sein Frieden unter uns immer wieder so wunderschön aufblüht, wie die Pfingstrose zu Pfingsten!

Gelobt sei Gott! Amen.